

Impressionen vom Fest auf der Beeskower Burg



Nachdem der Sonnabendvormittag etwas verregnet war, und die Besucher etwas auf sich warten ließen, kamen sie zu den anderen Veranstaltungen in Scharen. Ein volles Haus gab es auch zum „Talk zu zweit“ mit Landrat Dr. Schröter.



Ein tolles Ereignis waren auch die jungen Mädchen, die für die Besucher der Burg in den alten Gemäuern tanzten. Man sah ihnen die Freude am Auftritt vor den vielen Besuchern direkt an.



Und wieder mal die Tagesschau verpaßt

Spaß ist immer dabei, wenn in Beeskows Burg „Talk zu zweit“ angesagt ist.

26. Mai, 20.00 Uhr: Herbert Schirmer mit flachem Strohhut, auch „Kreissäge“ genannt, benötigte eine Jacke. Herrn Pfarrer von Essen seine war gerade recht. Der Zufall richtete später die Würfel so, daß Christiane von Essen samt Familie die Einladung zum Kaffee im Hause des prominenten Gastes gewann. Und der war diesmal nicht steckbrieflich vorgestellt worden. Sehr frei und kurz hatte der Burgdirektor eine Anleihe bei den Grimms aufgenommen, um den Gast zu porträtieren. - Die dreizehnte Fee verdonnerte den zarten Täufling Jürgen nicht zu hundertjährigem Schlafe, sondern nach Ablauf von über fünfzig Jahren, zum Landrat von Beeskow. - Als solcher bekam

er auf dem Podest einen zünftigen Humpen Bier gereicht, ihn zu leeren, blieb kaum Gelegenheit.

Das Publikum, dicht gedrängt, erwartete den parteilosen Landrat Dr. Schröter privat, als Tierarzt und Wissenschaftler der Chemie und schließlich als Politiker in ausführlichem Gespräch kennenzulernen.

Gern hätte er eine eigene Tierarztpraxis gehabt. Es war nicht gestattet. Er mochte die großen „Rinderanlagen“ nicht. Sie waren weder tiergerecht noch ökonomisch. Kranke Tiere, deren Genesung fragwürdig war, machten ihn fast selbst krank.

Erwachte im Herbst '89 der Politiker in Dr. Schröter?

Ein politisch interessierter Mensch sei er immer gewesen, aber nie einer Partei zugehörig, so die Antwort.

Er schloß sich dem „Neuen Forum“ an, ist heute Mitglied im „Bürgerforum e. V.“ und der einzige Landrat in Brandenburg, der aus der Bürgerbewegung kommt, obgleich er an ihrer politischen Zukunft zweifelt.

In der Publikumsrunde gab's Fragen nach Erfolgserlebnissen und Arbeitsergebnissen. Und da war einiges zu benennen: Gewässerreinigung, Müllentsorgung, Verkabelung etc.

Dann Fragen zum Erholungsprojekt Trebatsch, zur künftigen Kreisreform... Und immer ausführliche Antworten.

Lang sind die Arbeitstage des Landrates. Meist kommt er nicht einmal zur Spätausgabe der Tagesschau zurecht. Auch an jenem Talk-Sonntag mußte er sie missen.

Daß die Dankeschön-Rosen von einem schwarzen, tiefverschleierten Wesen, einem sogenannten „Medium“ überreicht wurden, war zwar wirkungsvoll, aber symbolisch etwas daneben.

GERDA WEINERT



Der Beeskower Burgherr lädt ein ...

... und etwa 50 Besucher erleben am Sonnabend die „Spilwut“ im Balkensaal. Treulich erklimmen sie zuvor mit der kleinen Ausgabe der Musikgruppe, drei deutsche Männer und der Wachtelhund Alfred, die Stufen der Stadtgeschichte im Bergfried zum weiten Blick über die Spree bis zum Scharmützelsee. „Teutsche Pawern Tänze und Töne von Sackpfeiffen und ander seltsam Ding“ verführen danach dreihundert Jahre zurück und zum derben Mittun. Ein Gast kann zum erfrischenden Holzhammersolo gewonnen werden. Wenig später bezieht sich auch Alfred, beim Spiel auf einhornähnlicher Flöte und Trommel, laut und hunde-künftig, ein. Dankbares Händerühren für die gekonnten Darbietungen der kleinen Gruppe beweist immer wieder die Freude der Gäste.

Eins jedoch muß ich bemängeln bei all' der sorgsamsten Vorbereitung, bei den tragbaren Burrgewändern der weiblichen guten Geister - der Herr über Haus, Hof, Küche und Keller, der Schirmherr, hält sich im schlichten Grau, im Schnitt unseres Jahrhunderts. Bietet der Fundus nichts? Noch etwas spielt nicht gleich mit, leider! Das Wetter! Am späten Vormittag jedoch wird endgültig geräumt. Das ist bei den langen Gewändern der Burgdamen eine dreifache Leistung. Gewand rafften, steile Stiegen abwärts, Kästen, Platten, kurze Kultur tragen. Wer sagt da etwas vom Lastenlift? Ach so, ein Tagtraum! Wandern wir unter die alte Eiche! Hier duftet jetzt der gute Taucher Kuchen; präsentiert „solana“ pflanzliche Raritäten; locken Korbmacher und Töpfer; ausgediente Bibliotheksbücher; neueste gleich daneben; Gulasch, Kaffee und Wein.

Auch die Lobetaler Werkstätten erwarten Neugierige. Buntes Marktreiben ist angesagt.

Was noch fehlt, sind mehr Gäste, die der Dudelsack - sprich Sackpfeiffen der „Spilwut“ oder die Sonne hervorlocken muß.

Lobend erwähnen möchte ich die etwas abseits stehenden modernen Herzhäuschen.

Ringsherum ein guter Vormittag wenn auch etwas feucht von oben.

KARIN GRIEBEL



„Im Krug zum grünen Kranze“ hieß es am Sonntagvormittag auf dem Burghof. Und die Beeskower Stadtbläser legten sich mächtig ins Zeug, um gute Stimmung zu verbreiten.



Familie Müller aus Beeskow genoß den Frühschoppen am Sonntag bei einem Glas Wein und lauschte der Musik der Beeskower Stadtbläser.



Antenne Brandenburg berichtete live. Reporter Hannes Greiner im Gespräch mit Peter Puffpaff, dem technischen Chef der Stadtbläser



Angeblich sollen sie 2000 Jahre alt sein, die Rosen von Jericho, die Michael de Fisch-Jacob aus Berlin auf dem Burghof feilbot. Er gehörte zu den Händlern, die auf dem Burgfest vertreten waren. Neben den Rosen gab es frische Backwaren, Bücher, Keramik und Korbwaren.



„Spilwut“ war zu Gast auf der Beeskower Burg. Sie brachten „teutsche Pawern Tänze und Töne von Sackpfeiffen und anderselstam Ding“. Die jungen Musiker gehören wohl zu denen, die auf einer Burg zu Hause sind. Die Festgäste waren jedenfalls vom Auftritt begeistert.



Auch fürs leibliche Wohl war gesorgt, so daß auch Peter Pikos, der für Sie das Burgfest in Bildern festhielt, länger durchhalten konnte.